

«Wir konnten auf einer grünen Wiese beginnen»

Fehraltorf Vor zwei Jahren kämpfte die Schule mit einer Kündigungswelle. Eine Umstrukturierung soll dafür sorgen, dass so etwas nicht mehr vorkommt. Schulpräsidentin Carmen Evangelisti (FDP) und Gesamtschulleiter Peter Fankhauser erklären das neue Schulmodell.

Talina Steinmetz

Frau Evangelisti, Sie sind von Beruf Chemielaborantin. Seit letztem Sommer haben Sie auch das Amt der Schulpräsidentin von Fehraltorf inne. Ein aussergewöhnlicher Werdegang. Wie kam es dazu?

Carmen Evangelisti: Als mein Sohn seinen ersten Schultag hier in Fehraltorf hatte, war ich von der Schule begeistert. Ich dachte mir, «ein Job hier würde mir auch noch passen». Der Gedanke verflieg dann aber wieder. Als dann die gesamte Schulpflege in Fehraltorf ausgewechselt und neue Leute gesucht wurden, habe ich mich genauer informiert und gemerkt: Das ist, was ich will. Dann ging es Schlag auf Schlag. Ende 2017 war klar, dass ich die Nachfolge von Beatrice Maier antreten möchte.

Wie haben Sie sich in der Schule Fehraltorf eingelebt?

Evangelisti: Gut. Der Aufgabenbereich ist sehr gross und vielfältig. Man muss wissen, die Schulpflege besteht aus sechs neuen Personen. Es geht darum, die einzelnen Arbeitsweisen aufeinander abzustimmen, Prioritäten zu setzen und Punkt für Punkt gemeinsam abzuarbeiten. Wir gehen Schritt für Schritt voran.

Ihre Vorgängerin hatte im Frühling 2017 mit 23 Lehrerkündigungen zu kämpfen. Hat Sie dieser Vorfall vor Ihrem Amtsantritt abgeschreckt?

Evangelisti: Nein, gar nicht. Es wurde umstrukturiert, neue Leute eingestellt und alle Vakanzen besetzt. Wir konnten auf einer grünen Wiese beginnen und auf dieser Basis aufbauen.

Sie haben es bereits angesprochen: Aufgrund der Vorfälle wurde an der Schule Fehraltorf umstrukturiert. Unter anderem wurde eine Gesamtschulleitung eingeführt, die Herr Fankhauser übernahm. Wie funktioniert dieses neue «Modell»?

Peter Fankhauser: Es erleichtert die Arbeit für alle Beteiligten, da mehr Ressourcen zur Verfügung stehen. Betrachtet man die Grösse der Schule, war eine Umstrukturierung eine gute Idee. Wir

beschäftigen 80 Lehrer, rund 850 Schüler und somit etwa 1700 Eltern. Sie alle haben eine Meinung, die in der Schulentwicklung berücksichtigt werden muss. Die Kommunikation zu ihnen, aber auch zu allen anderen Seiten wie der Gemeinde oder dem Kanton, war einem Gremium überlassen, das sich auch noch um den operativen Teil zu kümmern hatte. Durch das neue Modell der Gesamtschulleitung haben wir dafür mehr Ressourcen zur Verfügung und mehr Raum für die Kommunikation. Diese ist uns ein grosses Anliegen, und die neuen Strukturen vereinfachen es, dem gerecht zu werden.

Evangelisti: Die neue Stelle des Gesamtschulleiters wurde bewusst geschaffen, um die Schulpflege als Milizsystem zu stärken. Peter Fankhauser ist von der Gemeinde in einem 100-Prozent-Pensum angestellt und immer vor Ort. Das begrüsse ich sehr – würde er gemäss dem Milizsystem arbeiten, wäre das um einiges aufwendiger. Der grosse Vorteil für uns als Schulpflege besteht vor allem darin, dass wir uns voll und ganz auf das strategische Handeln konzentrieren können und alle Informationen gefiltert erhalten. Also nur jene, die uns auch wirklich betreffen.

Maier wünschte Ihnen zum Amtsantritt, dass Sie Ihrem neuen Amt mit einer gewissen Portion Unvoreingenommenheit und Gelassenheit angehen. Woher nehmen Sie diese Eigenschaften?

Evangelisti: Es war nicht schwer, unvoreingenommen zu sein – ich kam ja ganz frisch in diese Rolle. Die Gelassenheit muss ich et-



Carmen Evangelisti und Peter Fankhauser leiten die Schule Fehraltorf unter neuem System. Foto: Seraina Boner

was relativieren. Ich habe Respekt vor meinem Amt. Den hatte ich beim Antritt, aber auch jetzt noch. Trotzdem reissst die Freude an meiner Arbeit nicht ab. Die neuen Strukturen geben mir die nötige Gelassenheit. Ich habe in Herrn Fankhauser einen Ansprechpartner, den ich rund um

die Uhr kontaktieren kann. Wir sind auf einem guten Weg in die Zukunft. Herausforderungen und Bedenken halten sich in einem gesunden Bereich.

Fankhauser: Die neue Struktur ist auch eine Verpflichtung für uns. Bin ich mir in einem Punkt unsicher, steht mir Frau Evange-

listi als Schulpräsidentin stets zur Seite. Das nimmt uns den Druck der alleinigen Verantwortung von den Schultern. Zudem gibt uns der Austausch die Gelassenheit, auch Fehler machen zu dürfen. Diese werden gemeinsam besprochen und dann ein Urteil gefällt.

Grundausbildung geniessen, um später den für sie besten Weg gehen zu können. Meine Vision oder vielleicht besser gesagt mein Traum ist es, irgendwann zu hören, dass Familien der Schule wegen nach Fehraltorf kommen.

Das neue System der Schule Fehraltorf

Nachdem vor zwei Jahren 23 Lehrer auf einmal kündigten, wurde die Schule Fehraltorf umstrukturiert. Auf das Schuljahr 2018/2019 wurde das Modell der Geschäftsleitung eingeführt. Neu wurde die Stelle des Gesamtschulleiters geschaffen, die Peter Fankhauser übernommen hat. Er ist von der Gemeinde angestellt, kümmert sich um den operativen

Teil und hat die Oberhand über die drei Schulleiter, die jeweils Ober-, Mittel- und Unterstufe betreuen. Carmen Evangelisti (FDP) wurde im März 2018 zur Schulpräsidentin gewählt. Sie kümmert sich, zusammen mit fünf weiteren Schulpflegerinnen, um die strategische Führung der Schule. Der Gesamtschulleiter bildet also eine

Schnittstelle zwischen der Schulleitung und der Schulpflege. Carmen Evangelisti zog im Jahr 2009 mit ihrer Familie nach Fehraltorf. Sie ist von Beruf Chemielaborantin und hat einen 13-jährigen Sohn. Ihre Freizeit genießt sie gerne mit einem spannenden Buch. Während des Schwimmens oder Laufens tankt sie neue Energie. (zo)

Vor den Wahlen sagten Sie, Frau Evangelisti, dass die Vision 2044 eines Ihrer Kernanliegen sei. Welches sind die wesentlichen Eckwerte dieses Vorhabens aus Ihrer Sicht?

Evangelisti: Das trifft grundsätzlich immer noch zu. Wir sind an verschiedenen Projekten dran. Eines der wichtigsten ist sicher der Neubau der Mehrzweckhalle. Ansonsten steht bei mir das Kind im Zentrum. Die Fehraltorfer Schüler sollen eine optimale

Sie sind 2017 der FDP beigetreten. Wieso hat es Sie erst so spät in die Politik gezogen?

Evangelisti: Aufgrund meines Interesses am Amt in der Schulpflege. Obwohl die Mitgliedschaft in einer Partei keine Pflicht war, habe ich mich je länger, je mehr dafür interessiert. Ich meine, wenn schon Schulpräsidentin, dann richtig (lacht). Die Zugehörigkeit hat zu einem Netzwerk geführt, das sich ständig vergrössert. Dafür bin ich dankbar.

ANZEIGE

Ja zu einer sicheren öffentlichen Wasserversorgung

«Ja zum Wassergesetz, weil das neue Gesetz in den Bereichen Hochwasserschutz, Renaturierungen, Gewässerschutz und Gewässer Nutzung umfassend, eigentümergefreundlich und zukunftsgerichtet ist.»



Marco Hirzel
Kantonsratskandidat SVP
Gemeindepräsident
Pfäffikon ZH



Komitee «Ja zum Wassergesetz», c/o HEV Kt. Zürich, Pf., 8038 Zürich
www.sichere-oeffentliche-wasserversorgung.ch

Mehr Umsatz bei der Wolfensberger AG

Bauma Die Edelstahlgiesserei befindet sich weiter im Aufwind.

Nachdem die Finanzkrise 2008/2009 und die folgenden Währungsturbulenzen dem Unternehmen aus Bauma etwas den Wind aus den Segeln genommen hatten, erholte sich die Wolfensberger AG in den letzten Jahren schrittweise. Mit 220 Mitarbeitern blickt man heute auf eines der erfolgreichsten Jahre in letzter Zeit zurück. Dies als Folge einer deutlichen Erholung bei den weltweit tätigen Kunden, wie die Edelstahlgiesserei in einer entsprechenden Medienmitteilung vermeldet.

Bewährte Erfolgsrezepte

Die in München ansässige Fidelity GmbH, seit dem 1. Januar 2018 neue Eigentümerin der Wol-

fenberger AG, setzt in erster Linie auf Kontinuität und auf die bewährten Erfolgsrezepte des Unternehmens in Bauma. Im Vordergrund steht dabei die Herstellung von Gussteilen. Mit dieser Ausrichtung will die Wolfensberger AG sich im sehr kompetitiven international geprägten Giessereimarkt behaupten.

In China erfolgreich

Seit dem Jahr 2016 konnte ein durchschnittliches Umsatzwachstum in Höhe von 25 Prozent generiert werden. Im zurückliegenden Jahr erzielte das Unternehmen eine Steigerung um sieben Prozent auf 44 Millionen Schweizer Franken Gesamtumsatz.

Insbesondere der chinesische Markt gehöre zu den grössten Wachstumstreibern der letzten Jahre, wie das Unternehmen weiter schreibt. Entsprechend werden in China immer mehr Lastwagen mit Komponenten aus dem Tösstal ausgerüstet sein.

Investitionen in Bauma

Mit Investitionen in die Erneuerung und Erweiterung des Maschinenparks in der mechanischen Bearbeitung in der Grösßenordnung von 1,5 Millionen Schweizer Franken konnte im zurückliegenden Jahr die Fertigungskapazitäten erhöht und der Maschinenpark modernisiert werden. Damit soll die Lieferfähigkeit weiter optimiert und

das Wachstum fortgesetzt werden können.

Für 2019 rechnet das Unternehmen mit einem weiteren moderaten Wachstum. «Aktuell befinden wir uns mit einem gewichtigen Kunden in Verhandlungen, welche bei positivem Verlauf weitere Investitionen am Standort Bauma nach sich ziehen würden», sagt Markus Schmidhauser, Geschäftsführer der Wolfensberger AG.

Die Bereitschaft der neuen Eigentümerin ist dazu klar vorhanden, heisst es in der Mitteilung weiter. Zudem arbeitet die Fidelity GmbH weiter an der Ergänzung der Marktleistung durch den Zukauf einer passenden Giesserei in Europa. (zo)

ANZEIGE

FDP
Die Liberale

In den Regierungsrat
Thomas Vogel **Carmen Walker Späh**

wir-machen.ch
zusammen mit Ernst Stocker, Silvia Steiner und Natalie Rickli
Wir machen Zürich.